

5 Monate in Belgien

Daliah Baierschmitt

Im Wintersemester hatte ich die Möglichkeit, im Rahmen des Crossing Borders Programms fünf Monate an der Karel de Grote Hogeschool (KdG) in Antwerpen zu studieren. Ich war vor meiner Abreise schon gespannt, wie das Leben und Studieren in Belgien sein würde. Rückblickend kann ich sagen, dass die Zeit für mich eine tolle Erfahrung war, auch wenn natürlich nicht alles perfekt war. Gerade die Mischung aus schönen Erlebnissen und kleinen Herausforderungen hat den Aufenthalt für mich so besonders gemacht.

Schon in den ersten Tagen ist mir aufgefallen, dass Antwerpen eine sehr lebendige Stadt ist. Es gibt viele junge Menschen, da mehrere Hochschulen und Universitäten dort sind. Die Stadt hat eine schöne Altstadt mit vielen kleinen Cafés, Restaurants und Geschäften. Besonders der Grote Markt und die Gegend rund um die Kathedrale haben mir gut gefallen. Gleichzeitig wirkt Antwerpen aber nicht so überlaufen wie andere Großstädte, was ich sehr angenehm fand.

Was mich überrascht hat, war, wie wichtig das Fahrrad dort ist. Fast jeder fährt mit dem Rad und man kommt eigentlich überall schnell hin. Anfangs musste ich mich allerdings erst an den Verkehr gewöhnen. Fahrräder, Straßenbahnen, Autos und Fußgänger sind ständig unterwegs und manchmal wusste ich gar nicht, wo ich eigentlich gehen oder fahren sollte. Nach ein paar Wochen hatte ich mich aber daran gewöhnt.

Etwas schwieriger fand ich die hohen Lebenshaltungskosten. Vor allem Lebensmittel und Essen gehen waren deutlich teurer als ich erwartet hatte. Auch die Miete war nicht gerade günstig. Deshalb musste ich schon etwas mehr auf mein Budget achten. Das Wetter war ebenfalls typisch belgisch, also oft regnerisch und sehr wechselhaft. Man konnte morgens bei Sonnenschein losgehen und stand eine Stunde später im Regen. Daran gewöhnt man sich aber mit der Zeit.

Die Karel de Grote Hogeschool hat einen guten ersten Eindruck gemacht. In den ersten Tagen wurden wir gut empfangen und es gab verschiedene Veranstaltungen für internationale Studierende. Dadurch konnte man schnell andere Erasmus-Studierende kennenlernen und hatte nicht das Gefühl, alleine zu sein.

Das Crossing Borders Programm war sehr international. Studierende aus vielen verschiedenen Ländern kamen zusammen und genau das hat den Aufenthalt für mich besonders gemacht. Es war interessant zu sehen, wie unterschiedlich Menschen studieren, arbeiten und ihren Alltag gestalten. Man lernt dabei automatisch viel über andere Kulturen und erweitert seinen eigenen Horizont.

Der Unterricht selbst war etwas anders als ich es von meiner Heimatuniversität gewohnt bin. Es gab viele Gruppenarbeiten, Präsentationen und Projekte. Einerseits fand ich das gut, weil man dadurch mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern zusammenarbeiten musste. Andererseits war es manchmal auch anstrengend, weil in Gruppen nicht immer alle gleich motiviert waren. Dadurch musste man teilweise mehr Arbeit übernehmen als geplant.

Die Lehrenden waren größtenteils freundlich und hilfsbereit. Manche Lehrveranstaltungen fand ich wirklich interessant und praxisnah. Teilweise hätte ich mir etwas mehr Tiefe bei den Inhalten gewünscht. Insgesamt war das Studium aber gut machbar und ich konnte viele neue Erfahrungen sammeln.

Neben dem Studium war natürlich auch die Freizeit ein wichtiger Teil meines Erasmus-Aufenthalts. Über Erasmus wurden viele Veranstaltungen organisiert und dadurch war es sehr einfach, neue Leute kennenzulernen. Ich habe Freundschaften mit Menschen aus verschiedenen Ländern geschlossen und hoffe, dass einige davon auch in Zukunft bestehen bleiben.

Ein großer Vorteil an Antwerpen ist die gute Lage. Mit dem Zug konnte ich viele andere Städte besuchen. Besonders Gent, Brügge und Brüssel haben mir sehr gut gefallen. Auch Tagesausflüge in die Niederlande waren unkompliziert möglich. Diese Reisen gehören definitiv zu meinen schönsten Erinnerungen an die Zeit in Belgien.

Während meines Aufenthalts habe ich natürlich auch versucht, Antwerpen besser kennenzulernen. Besonders beeindruckt hat mich das MAS (Museum aan de Stroom). Schon das Gebäude selbst ist ein echter Blickfang und von der Dachterrasse hat man einen schönen Blick über die ganze Stadt und den Hafen. Auch wenn man nicht alle Ausstellungen besucht, lohnt sich ein Besuch allein wegen der Aussicht.

Außerdem war ich im Museum Plantin-Moretus, das mir besonders wegen seiner Geschichte gefallen hat. Es ist spannend zu sehen, wie früher Bücher gedruckt wurden und dass sich dort eine der ältesten erhaltenen Druckereien der Welt befindet.

Natürlich durfte auch belgisches Essen nicht fehlen. Besonders die belgischen Pommes und Waffeln habe ich mehrmals ausprobiert. Außerdem gibt es in Antwerpen viele kleine Cafés und Restaurants, in denen man gut Zeit mit Freunden verbringen kann. Gerade an sonnigen Tagen war es schön, einfach durch die Altstadt zu spazieren oder am Ufer der Schelde zu sitzen und den Nachmittag zu genießen.

Rückblickend war mein Erasmus-Aufenthalt in Antwerpen eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte. Ich habe nicht nur neue Orte entdeckt und interessante Menschen kennengelernt, sondern auch viel über mich selbst gelernt. Natürlich gab es Dinge, die nicht perfekt waren, wie die hohen Kosten, das wechselhafte Wetter oder manche Lehrveranstaltungen. Trotzdem überwiegen für mich ganz klar die positiven Erfahrungen.

Ich würde mich jederzeit wieder für einen Erasmus-Aufenthalt entscheiden und kann das Crossing Borders Programm sowie die Karel de Grote Hogeschool allen empfehlen, die einmal in einem internationalen Umfeld studieren und neue Erfahrungen sammeln möchten. Die fünf Monate in Antwerpen werden für mich auf jeden Fall eine Zeit bleiben, an die ich mich gerne zurückerinnere.